Für die spektrophotometrische Bestimmung von Methicillin (2,6-Dimethoxyphenylpenicillin-Natrium-monohydrat, Me) geben W. J. WEAVER und R. F. RESCHKE¹ folgende *Arbeitsanweisung*: Zur Aufstellung einer Eichkurve bereitet man eine wäßrige, 500 µg/ml enthaltende Me-Lösung. Je 2,0 ml dieser Standardlösung pipettiert man in zwei 100 ml-Meßkolben (A und B) und füllt Kolben A mit Pufferlösung von pH 3,8 (siehe unten) bis zur Marke auf. Kolben B ergänzt man mit dest. Wasser bis zur Marke. Nun erwärmt man 10 ml Lösung aus Kolben A für 30 min in einem 70°C warmen Wasserbad, kühlt sofort in einem Eisbad und bestimmt innerhalb 1 Std die Extinktion des Ansatzes bei 330 nm gegen eine Probe aus Kolben B als Leerwert. Auf gleiche Weise verfährt man mit 2mal 3,0 ml und 2mal 4,0 ml der Standard-Me-Lösung. Zur Durchführung einer Me-Bestimmung stellt man eine 500 µg/ml des Analysenmaterials enthaltende wäßrige Lösung her, verfährt mit 2mal 3,0 ml dieser Lösung wie beschrieben und vergleicht den gefundenen Extinktionswert mit der Eichkurve. Aus einer Wertetabelle im Original geht hervor, daß die nach dem beschriebenen Verfahren ermittelten Werte gut mit den jodometrisch bestimmten übereinstimmen. — *Pufferlösung pH 3,8*. Man mischt 13 ml 2 m Kaliumacetatlösung mit 87 ml 2 m Essigsäure, gibt zu der Mischung 0,5 ml einer Lösung von 0,392 g Kupfersulfat-pentahydrat in 100 ml dest. Wasser und füllt mit dest. Wasser auf 1 l auf.

¹ J. pharmac. Sci. **52**, 362—364 (1963). Lab. Bristol-Myers Co., Syracuse, N. Y. (USA). K. SÖLNER

Die quantitative Bestimmung von Sympathol, Phenylephrin und Suprifen gelingt nach H. WACHSMUTH und L. VAN KOECKHOVEN¹ nach folgenden *Arbeitsweisen*: Zu 0,5 ml einer wäßrigen Lösung von *Phenylephrin* gibt man 5 ml einer schwefelsauren Ninhydrinlösung (3 ml Wasser, 7 ml konz. Schwefelsäure und 0,02 g Ninhydrin werden gemischt). Nach 15 min wird bei 440 nm die Absorption gemessen. Die beiden anderen Substanzen stören die Reaktion nicht. — Eine Probe *Sympathol* wird in 1 ml Essigsäure gelöst und mit 3 ml Ninhydrinreagens (5 mg Ninhydrin/ml Essigsäure) versetzt. Dann gibt man 1 ml Essigsäure zu, die 10% konz. Schwefelsäure (v:v) enthält. Während 30 min wird auf 80°C erwärmt und dann die Absorption bei 640 nm gemessen. Die beiden anderen Substanzen stören nicht. — *Suprifen* kann aus der Differenz berechnet werden, wenn alle drei Substanzen vorliegen; dabei wird die Summe mit 2,6-Dichlorchinonimid bestimmt. Die Farbintensität wird nach 2 Std gemessen.

¹ J. Pharmac. Belgique, N. S. **18**, 280—283 (1963). Lab. Chim. Biochim., Hôp. Stuienberg, Anvers (Belgien). B. ROSSMANN

Alkaloide. Über den Grund von falschen Resultaten beim Kristallisieren von Alkaloidsalzen mit Ammoniumjodid aus Aceton referieren I. K. ORAZKULIEV, O. S. OTROŠČENKO und A. S. SADYKOV¹. Ammoniumjodid reagiert langsam mit Aceton unter Bildung von Triacetonamin-Jodid, das ebenfalls kristallisiert. In anderen Lösungsmitteln bildet sich dieses Jodid natürlich nicht. Von Triacetonamin wurden zu seiner näheren Identifizierung folgende Derivate hergestellt und seine Schmelzpunkte bestimmt: freie Base 61—62°C, Jodid 191—192°C, Pikrat 184—186°C, Chlorid 190—191°C, Jodmethylat 194—195°C (Zersetzung), Chlorid des Benzoylderivats 197—198°C und Chlorid des Acetylderivats 180—182°C.

¹ Ž. obšč. Chim. **32**, 3827—3828 (1962) [Russisch]. Universität, Taškent (UdSSR). M. BARTUŠEK

Zur Bestimmung von Arzneimitteln (Alkaloiden) überführen L. FÜLÖP, I. VEREPH und L. MARTONFI¹ diese in die Sulfate, fällen Sulfat mit überschüssiger